



Geschichte der Hammerschmiedefamilie

Alexander Roths Vorfahren lebten im Thal und waren dort als Eisenhandwerker tätig. Roth fand die Spuren der Rubitschungs. Seite 31

Luterbach kann 2010 nicht alle Strassen flicken

Das Budget 2010 von Luterbach ist defizitär. Um ein noch grösseres Defizit zu verhindern, bestimmt eine Verzichtsplangung die Investitionsrechnung. Seite 28



GLEICH GEHTS AUF SENDUNG Im Studio von Tele M1 in Aarau (v.l.): Roberto Zanetti, Moderator Werner de Schepper, Roland Fürst und Roland F. Borer. FOTOS: ANDRÉ ALBRECHT

Telegene Qualitäten sind gefragt

Die drei Solothurner Ständeratskandidaten kreuzen auf dem Privatsender Tele M1 die Klängen

Wer schlägt sich am besten? CVP-Mann Roland Fürst, Roland F. Borer von der SVP oder der rote Roberto Zanetti? Auf Tele M1 lieferten sich die drei erstmals ein Gefecht vor laufender Kamera.

ELISABETH SEIFERT

Es ist schon etwas ungewöhnlich, wenn die drei Solothurner Ständeratskandidaten gestern am frühen Nachmittag zwecks Wahlkampf in den Aargau reisten. Ihr Ziel: das Studio des privaten Fernsehsenders Tele M1 im Medienhaus der Aargauer Zeitung in Aarau. Ungewöhnlich allerdings nur auf den ersten Blick: Mittlerweile ist der Fernsehsender in einem grossen Teil der Solothurner Gemeinden aufgeschaltet – und bietet den drei Wahlkämpfern Gelegenheit, bei den Wählerinnen und Wählern ihre telegenen Qualitäten unter Beweis zu stellen. «Duell aktuell» heisst die neue Diskussionsendung von Tele M1, bei der – für einmal – nicht zwei Gäste die Klinge kreuzen, sondern eben deren drei, Roberto Zanetti (SP), Roland Fürst (CVP) und Roland F. Borer (SVP). Erstmals ist die 20 Minuten dauernde Sendung gestern Abend ausgestrahlt worden. Wiederholt wird sie stündlich bis heute Nachmittag um 14 Uhr und dann in grösseren Abständen.

Woher nur kommt das liebe Geld?

«Heute wirds eng, aber spannend bei uns im Studio von «Duell aktuell». Drei wollen in den Ständerat, aber Platz hats nur für einen.» Ein Satz, der Werner de Schepper, stv. Chefredaktor der Aargauer Zeitung und Moderator der Sendung, wohl noch lange in Erinnerung bleiben wird. Genau so wie der zweite: «Bei uns zu Gast sind der rote Röbu, der schwarze Roland und der dunkelgrüne Roland F.» Erst beim x-ten Mal hielt die Einleitungsszene gestern den kritischen Augen des Aufnahmeleiters stand. Schliesslich gab er grünes Licht und der «Showdown» konnte beginnen. Womit die drei Herren denn ihre Brötchen verdienen, will de Schepper etwa wissen. Dankbares Opfer ist Ro-



DAS RICHTIGE STYLING Auch im Schminkraum wird heftig debattiert.

land Borer, der als Unternehmer und Unternehmensberater immer wieder mit Rüstungsfirmen zusammenarbeitet. «Werden Sie von der Waffenindustrie bezahlt?», giftelt der Moderator. «Falsch», sagt Borer, «ich werde für Aufträge honoriert, für die ich etwas leiste.» Um sich aus der Defensive in die Offensive hinüberzueretten, zweifelt der SVP-Mann daran, ob es die Handelskammer, Arbeitgeber von Roland Fürst, wirklich braucht: «Wenn der Staat von sich aus genügend gute Rahmenbedingungen für die Wirtschaft schafft, dann wird der Fürst überflüssig.» Gute Bedingungen ermögliche der Staat dadurch, dass er sich mit Regulierungen zurückhalte. Eine Aussage, die SP-Mann Roberto Zanetti aus der Reserve lockt: Es sei nicht der Staat, der wuchert, dieser reagiere vielmehr auf all die Begehrlichkeiten, die an ihn herangetragen werden.

Dran glauben muss Roland F. Borer auch beim Thema Krankenkasse. Während andere unter den steigenden Versicherungsprämien stöhnen, lasse

sich von der Krankenkasse Groupe Mutuel einen Lohn nach Hause schicken, kritisiert de Schepper – und Borer rechtfertigt sich: «Ich bin dort Mitglied in einem Think-Tank, der sich darüber Gedanken macht, wohin es mit dem Gesundheitswesen gehen sollte. Dafür erhalte ich eine Entschädigung.» Über die Höhe derselben schweigt er sich freilich aus. Weniger zurückhaltend ist da Roberto Zanetti, der freimütig bekennt, dass er als Geschäftsführer der «Perspektive» Solothurn monatlich 7000 Franken verdient.

Kritik an der Regierung

Warum er eigentlich jetzt wieder nach Bern wolle, obwohl es ihm dort als Nationalrat doch nicht allzu gut gefallen habe – nimmt sich de Schepper Roberto Zanetti vor. «Es ist die Debattierfreude im Ständerat, die mir liegt.» Im Nationalrat hingegen verhindere die starre Verhandlungsordnung freie Diskussionen. Zwei Drittel ihrer Zeit verbringen die Ständeräte allerdings mit der Arbeit in den Kommissionen, wirft

Roland Fürst ein. Zanetti: «Auch dort ist das Debattieren gefragt.»

Was aber ist zu tun gegen die hohe Arbeitslosigkeit, gerade auch im Kanton Solothurn? «Wir müssen neue Firmen ansiedeln», lautet das Rezept von Roland Borer. Schuld an der überdurchschnittlich hohen Arbeitslosenrate in Solothurn sei vor allem das Klumpenrisiko, ist der SVPLer überzeugt und spielt damit auf die Bedeutung der Autoindustrie am Jurasüdfuss an. «Hier haben Regierung und Unternehmer nicht optimal gearbeitet.» Die Wirtschaft funktioniere nur dank Arbeit, Kapital und Boden, bringt sich Roberto Zanetti ins Gespräch. Der Fehler der Wirtschaftsbosse bestehe darin, dass sie allzu gerne den «Rahm», sprich: fette Dividenden, abschöpfen und die Arbeitnehmer dabei leer ausgehen. «Es ist richtig, dass die Unternehmen Gewinne erzielen, aber bei der Verteilung hapert es.»

2:1 für Bundesrätin Widmer-Schlumpf

«Es ist falsch, neue Atomkraftwerke zu bauen», antwortet Zanetti klipp und klar auf die Frage nach einem AKW Gösgen II und plädiert für eine Laufzeitverlängerung des bestehenden AKWs. Diese Zeit müsse man dann nützen, um nach Alternativen zu suchen. Solche Alternativen seien kein Ersatz für ein AKW hält Borer dem entgegen. Und was hält Roland Fürst, als ehemaliger Gemeindepräsident von Gunzgen, von einem Endlager im Niederram? «Das Wichtigste ist, dass ein Endlager sicher ist», sagt er. Festzustellen, wo die geologischen Bedingungen dafür am ehesten gegeben sind, sei Sache des Bundes. «Im Ständerat ist die CVP eh schon übervertreten, warum brauchts da denn noch den Fürst?», provoziert de Schepper den CVP-Kandidaten. «Im Ständerat zählt der Kopf, die Partei ist zweitrangig», sagt dieser.

Und wie halten es die drei Kandidaten in zwei Jahren – gesetzt den Fall, sie sitzen dann im Ständerat – mit der Wiederwahl von BDP-Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf? Ja, sagen Fürst und Zanetti, Nein sagt Borer.

Nachrichten

Mit Schlagring verprügelt

Am Montagmittag stieg ein 20-jähriger Mann im Bahnhof Luterbach aus dem Zug und begab sich zu Fuss zur Fussgängerunterführung. Plötzlich näherten sich ihm zwei Männer und schlugen ihn unvermittelt ins Gesicht. Einer der Täter benutzte dazu einen schweren Schlagring. Die Unbekannten traten mit den Schlägen gegen den Kopf- und Bauchbereich des inzwischen auf dem Boden liegenden Opfers. Der Verletzte wurde durch einen Bekannten ins Spital gebracht. Der junge Mann erlitt Hämatome und Schürfwunden an Kopf und Hals sowie eine Gehirnerschütterung. Die Täter werden wie folgt beschrieben: Erstes Opfer, 20- bis 23-jährig, 180 cm gross, kurze schwarze Haare, Piercing in der linken Augsbraue. Er trug eine schwarze Jacke, blaue Jeans und weisse Turnschuhe. Zweites Opfer, 20- bis 23-jährig, 175 cm gross, etwas fester Statur, mit braunen, kurz kammförmig aufgestellten Haaren. Er trug eine blaue Lederjacke und blaue Jeans. Hinweise an die Kantonspolizei Solothurn in Derendingen: Telefon 032 681 53 11. (PKS)

Luterbach Handy aus dem Zug geworfen

Einem etwa 55-jährigen Mann ist im Regionalzug von Olten nach Biel seine Ruhe offen heilig gewesen. Er griff eine 28-jährige Frau an, die zusammen mit zwei Kolleginnen ihrem Handy laut Musik hörte wie die Solothurner Kantonspolizei zum Vorfall vom vergangenen 2. November mitteilte. Der Mann packte die Frau zunächst am rechten Oberarm und schrie sie an, solle die Musik ausschalten. Nach einer kurzen Diskussion riss er ihr das Mobiltelefon der Hand und schlug ihr mit dem kleinen Regenschirm in die Brustbein. Das Telefon war kurz nach dem Bahnhof Luterbach aus dem Fenster. Das Opfer suchte noch am selben Tag eine Notfallpraxis auf. Die Frau erlitt Prellungen am Oberarm und klagte über Schmerzen in der Brustbein. (AP)

Zuchwil Roller-Sturz Velofahrer gesucht

Ein Autolenker fuhr am Dienstagmittag auf der Hauptstrasse in Zuchwil in Richtung Solothurn. Neben ihm fuhr ein Radfahrer, einer auf dem Fahrenstreifen, der andere auf dem Trottoir. Auf der Höhe einer Fussgängerstreifen fuhr ein Velofahrer ohne Zeichen nach links. Der Autolenker musste stark abbremsen. Ein hinter dem Auto fahrender Rollerlenker bremsete ebenfalls heftig. Dabei stürzte er auf die Strasse. Mit leichten Verletzungen wurde er zur Kontrolle mit der Ambulanzen ins Spital gebracht. Die beiden Velofahrer setzten ihre Fahrt fort. Hinweise an die Kantonspolizei Solothurn in Zuchwil: Telefon 032 686 27 31. (PKS)